

1 Einleitung

Der Begriff der „Trunkenheit“ wird im heutigen Sprachgebrauch vorwiegend in strafrechtlichem Zusammenhang verwendet. So ist er in der zwanzigsten Auflage der Brockhaus-Enzyklopädie nicht isoliert, sondern einzig unter dem Eintrag „Trunkenheit im Verkehr“ zu finden. Es handelt sich dabei um den Straftatbestand der „Fahruntüchtigkeit nach Alkoholgenuss“¹. Alkoholgenuss führt also zu Trunkenheit. Dieser Zustand wird in der zeitgenössischen Medizin meist als „(Alkohol-)Rausch“ bezeichnet.² Dass in der vorliegenden Arbeit nun nicht dieser, sondern der Begriff der Trunkenheit verwendet wird,³ hat folgenden Grund: Zwar steht im Zentrum des Interesses der durch den Begriff beschriebene Zustand, doch kann die Ursache dieses Zustands – das Trinken – dabei nicht ausgeblendet werden. Die Tätigkeit und ihre Auswirkung gehören eng zusammen. Diesem Umstand wird der Terminus „Trunkenheit“ in höherem Masse gerecht als der des Alkoholrausches. Zudem wird sich im Laufe der Untersuchung zeigen, dass Alkohol nicht der alleinige Verursacher von Trunkenheit ist. In der Hebräischen Bibel begegnen zahlreiche andere Mittel, welche diesen Zustand bewirken. Aus Mangel an Definitionen der Trunkenheit muss nun aber für eine vorläufige Begriffsbestimmung auf den Alkoholrausch ausgewichen werden. Diesen definiert die fünfte Auflage des Roche Medizin Lexikons folgendermassen:

„Alkohol|rausch: das 2. Stadium der akuten Alkoholvergiftung (zuvor Fröhlichkeit [Euphorie], Rededrang, Selbstgefühlsteigerung); der einfache Rausch als kurzdauernde symptomatische Psychose mit verminderter Schmerzempfindlichkeit, Bewegungsdrang mit Bewegungsstörungen (zerebellare Ataxie), Spracherschweren, psychischer Enthemmung, Denkstörung, Amnesie, evtl. auch Hypothermie. – Das 3. Stadium des einfachen Rausches (Vollrausch) mit Störung der Ziel- u. Haltemotorik; das 4. Stadium als Koma.“⁴

Interessant an der mitunter verwirrenden Definition⁵ sind die vier verschiedenen Stadien. Die Trunkenheit mit dem hier definierten Alkoholrausch gleichzusetzen und so auf das zweite Stadium zu beschränken, wäre eine der Absicht dieser Arbeit nicht dienliche Engführung. Es scheint sinnvoller, den Begriff breiter zu fassen. Die in der Definition synonym verwendeten Bezeichnungen „akute Alkoholvergiftung“ und „einfacher Rausch“ können beide durch „Trunkenheit“ ersetzt werden. Diese ist es nun, welche die vier erwähnten Stadien umfasst. Die adaptierte und im Hinblick auf die Trunkenheit formulierte Definition lautet also:

¹ BE, 22, 358.

² Bei der Erwähnung von Trunkenheit verweist RML, 1563, auf den Eintrag „Alkoholrausch“.

³ GREENBERG, REICKE, BRUNNER und GÖRG betiteln ihre Artikel in IBD, BHH, LÄ und NBL ebenfalls mit „Drunkenness“ bzw. „Trunkenheit“.

⁴ RML, 49.

⁵ Beim Alkoholrausch handelt es sich um das zweite der vier hier beschriebenen Stadien. Die Frage stellt sich: Stadien wovon – der „akuten Alkoholvergiftung“ oder des „einfachen Rausches“? Die beiden Begriffe werden auf problematische Art und Weise synonym verwendet.

Die vier Stadien der *Trunkenheit* sind:

1. Fröhlichkeit (Euphorie), Rededrang, Selbstgefühlsteigerung.
2. Kurzdauernde symptomatische Psychose mit verminderter Schmerzempfindlichkeit, Bewegungsdrang mit Bewegungsstörungen (zerebellare Ataxie), Spracherschweris, psychischer Enthemmung, Denkstörung, Amnesie, evtl. auch Hypothermie.
3. Vollrausch mit Störung der Ziel- und Haltemotorik.
4. Koma.

Es kann nicht darum gehen, diese medizinisch-systematisierende Definition als Raster über die zu untersuchenden Texte zu legen, um die in ihnen beschriebenen Phänomene normierend zu erfassen.⁶ Die Definition soll schlicht zur Klärung dessen dienen, was in der Folge unter Trunkenheit verstanden wird. Eine solche Festlegung ist notwendig. Dies zeigt beispielsweise ein Blick in den Aufsatz von Wolfram VON SODEN zur „Trunkenheit im babylonisch-assyrischen Schrifttum“. Der Autor unterscheidet zwischen einem stimulierenden Alkoholkonsum und verschiedenen, durch Neigung zum Übermass bedingten Stadien der Trunkenheit.⁷ Die Grenze zwischen Mass und Übermass wird nicht bestimmt, was verständlich weil kaum möglich ist. Diese Schwierigkeit umgeht die medizinische Definition, die von einem breiter und grundsätzlicher gefassten Verständnis von Trunkenheit ausgeht. Ihr Vorteil liegt zudem darin, dass sie in ihrer Darstellung annähernd frei von moralischen Wertungen ist.⁸

Nicht die einzelnen Stadien, sondern die Bandbreite des Phänomens ist das wesentliche Merkmal der gelieferten Definition. Fröhlichkeit bis Koma – ein äusserst breites Spektrum an Symptomen klingt mit an, wenn es um Trunkenheit geht.⁹ Dies gilt es zu berücksichtigen, wenn die einschlägige Begrifflichkeit erschlossen wird. Bei dieser Erschliessung wird von der Wurzel שִׁכָּר ausgegangen. Über sie ist es möglich, ein „Vokabular der Trunkenheit“¹⁰ zu eruieren und die von ihm geprägten Texte zu sammeln. Diese Texte bilden den sog. „Kanon der Trunkenheit“, welcher der vorliegenden Untersuchung zu Grunde gelegt werden soll. Den Hauptteil dieser Untersuchung gliedert ein Fragekatalog, den es nach einem Forschungsüberlick zu entwickeln und an die betreffenden Texte heranzutragen gilt. Die einzelnen Fragen

⁶ SPODE, Macht, 10, stellt fest, dass ein grosses Verlangen nach Normung und Messung besteht, wenn es darum geht, den Umgang einer Kultur mit dem Alkohol zu untersuchen. Zu Recht weist er auf die Problematik eines solchen naturwissenschaftlichen Reduktionismus hin.

⁷ Siehe VON SODEN, Trunkenheit, 317. So kann gemäss seiner Meinung nicht von „eigentlicher Trunkenheit“ die Rede sein, wenn sich jemand Mut antrinkt (siehe a.a.O., 321). Vgl. auch NÖTSCHER, Altertumskunde, 41, über die atl Trinksitten: „Der Trunk schuf eine frohe Stimmung, die nicht selten in Völlerei und Trunkenheit ausartete.“

⁸ Aussagekräftig ist auch die Definition von STOLZ, Rausch, 183, der ein besonderes Augenmerk auf die sich verändernde Wahrnehmungsfähigkeit des trunkenen Menschen legt: „Der Rausch bewirkt eigentümliche Modifikationen im menschlichen Selbstverständnis: er vermittelt ein Gefühl der Leichtigkeit, der Einheit mit sich selbst und andern, er vermindert die Fähigkeit zur Selbstkritik und zur kritischen Beurteilung der Umwelt, vermag sich also über Diskrepanzen zwischen Wollen und Erkennen hinwegzusetzen (das Vollbringen fällt vollends ausser Betracht). Dieser Charakteristik entsprechen Stichworte, die in den behandelten Texten zu finden waren [STOLZ bietet diese Definition am Ende seines Aufsatzes zu „Rausch, Religion und Realität in Israel und seiner Umwelt“]: Freude, Freiheit, Leichtigkeit und Macht.“

⁹ Vgl. SCHULZE, Rauschmittel, 791, der in Bezug auf Alkohol und andere Rauschmittel festhält, dass „deren psychotrope Wirkungen auf das Zentralnervensystem von leicht anregend [...] bis hin zu ekstatischen Zuständen oder gänzlichem Bewusstseins- und Empfindungsverlust reichen können.“

¹⁰ Verlockend wäre, in diesem Zusammenhang von einem „Wortfeld“ zu sprechen. HERBERMANN, Fel-der, 287, mahnt jedoch in seiner Standortbestimmung zur Wortfeld-Forschung zu Vorsicht im Umgang mit diesem „in seiner vagen Bildlichkeit problematischen und schillernden Terminus“.

dieses Katalogs haben dabei allesamt das gleiche Ziel zu verfolgen: Sie sollen ihren Beitrag zur Klärung der zentralen Frage nach dem atl Urteil über die Trunkenheit und dessen Hintergründe leisten.

2 Begrifflichkeit und Texte

2.1 Die Wurzel שכר

Die Wurzel שכר ist gemeinsemitisch. Sie ist sowohl im Alt- als auch im Frühjung- und im Spätjungsemitischen belegt.¹

Altsemitisch: Im Akkadischen begegnet das Verbum *šakāru* ab dem Mittelbabylonischen (1530–1000 v.Chr.).² Es ist mit „betrunken werden“ zu übersetzen.³

Frühjungsemitisch: Im Äthiopischen hat das Verbum *sakra* die Bedeutung „betrunken sein“.⁴

Spätjungsemitisch: I. Im Ugaritischen bedeutet *škr* „betrunken werden“.⁵ II. Das im Reichsaramäischen begegnende Nomen *škr* ist mit „Bier, berauschendes Getränk“ zu übersetzen.⁶ III. Im Arabischen hat *sakira* die Bedeutung „betrunken sein; sich betrinken, sich berauschen“.⁷

Die Auswahl belegt: Die Bedeutung der Wurzel שכר ist konstant. Dies gilt auch für das Althebräische. Die Wörterbücher übersetzen das Verbum mit „betrunken sein, werden“ bzw. „berauschen“.⁸ Es ist also offenkundig, dass bei der Suche nach dem Motiv der Trunkenheit im AT und seiner Umwelt von dieser Wurzel und ihren Ableitungen auszugehen ist.

Von der Wurzel שכר begegnen in den atl Texten das Verbum und die Nomina שָׁכַר, שָׁכָר, שָׁכָרוֹן, שָׁכָרוֹ und שָׁכָר.

2.1.1 Das Verbum שכר

Das Verbum שכר kommt im AT 18-mal vor: 9-mal im *qal*, 4-mal im *pi'el*, 4-mal im *hif'il* und einmal im *hitpa'el*.

¹ Die Systematik lehnt sich an KIENAST, Sprachwissenschaft, 17–20, an.

² Sprachperioden nach VON SODEN, Grundriss, 2–5. Das Nomen *šikaru(m)* ist hingegen schon ab dem Altakkadischen (2500–1950 v.Chr.) nachweisbar. Wohl deshalb geht ZIMMERN, Fremdwörter, 39, davon aus, dass es sich beim Verbum um ein Denominativum handelt. Nach BLACK, Dictionary, 348.372, leitet sich das Nomen jedoch vom Verbum ab. Gemäss AHw, 1232f, und CAD 17/2, 420–428, ist das Nomen mit „Bier“ oder allgemeiner mit „alkoholisches Getränk“ zu übersetzen.

³ Siehe AHw, 1139, und CAD 17/1, 157.

⁴ Siehe LESLAU, Dictionary, 497.

⁵ Siehe DEL OLMO LETE/SANMARTÍN, Dictionary, 816.

⁶ Siehe HOFTHIJZER/JONGELING, Dictionary, 1135f, und SEGERT, Grammatik, 553. Die Wurzel ist auch im Mittelhebräischen und im Jüdisch-Aramäischen nachzuweisen (siehe DALMAN, Handwörterbuch, 423, und SOKOLOFF, Dictionary, 551).

⁷ Siehe WEHR, Wörterbuch, 580f.

⁸ Siehe z.B. HALAT, 1390, und OEMING, שכר, 1. Verwiesen sei bei dieser Gelegenheit auf das jiddische *schiker*. Als Nomen bezeichnet es den „Trunkenbold oder Säufer“, als Adjektivum bedeutet es „betrunken“. „In diesem Sinne ist das Wort auch im Deutschen gebräuchlich: *Wir waren ganz schön beschickert*“ (ROSTEN, Jiddisch, 519).

Von den neun *qal*-Formen stehen sechs absolut (Gen 9,21; 43,34; Jer 25,27; Nah 3,11; Hag 1,6; Kgl 4,21) und drei in Verbindung mit einem Akkusativ⁹. Der Akkusativ bezeichnet dasjenige, wovon man trunken ist bzw. wird: ׀ (Jes 29,9 – hier jedoch negiert), עָסִים/דָּם (Jes 49,26) und הוֹדִים (Hld 5,1)¹⁰.

Im *pi'el* ist das Verbum faktitiv mit „trunken machen“ zu übersetzen.¹¹ Der Akkusativ steht bei allen vier Formen (2Sam 11,13; Jes 63,6;¹² Jer 51,7; Hab 2,15) und bezeichnet hier – im Gegensatz zum *qal* – die Person oder Gruppe, die trunken gemacht wird.

Das *hif'il* begegnet ebenfalls 4-mal mit Akkusativ (Dtn 32,42; Jer 48,26; 51,39.57). Mit diesem ist auch hier das Objekt der Handlung gemeint.¹³ Die Handlung ist im Gegensatz zum *pi'el* jedoch nicht faktitiv, sondern kausativ zu verstehen und so im Deutschen mit „trunken werden lassen, sich berauschen lassen“ wiederzugeben.¹⁴

Das *hitpa'el* kann zum Ausdruck bringen, dass man sich gemäss einer gewissen Eigenschaft verhält – unabhängig davon, ob dies nun der Wahrheit entspricht oder nur scheinbar der Fall ist.¹⁵ Die nur in 1Sam 1,14 begegnende *hitpa'el*-Form von שָׁכַר ist demzufolge mit „sich trunken verhalten“ zu übersetzen.

Es erstaunt nicht, dass in sieben Fällen שָׁכַר in Verbindung mit dem Verbum שָׁתָה begegnet. In Gen 9,21; 43,34; Jer 25,27 und Hag 1,6 gehören die beiden Verben untrennbar zusammen. Die Trunkenheit wird hier als unmittelbare Konsequenz des Trinkens verstanden. Weniger offensichtlich ist dieser Zusammenhang in 2Sam 11,13 und Hld 5,1, wo die Verben zwar direkt nebeneinander stehen, שָׁתָה aber näher

⁹ Die *verba copiae* (Überfluss) und *verba inopiae* (Mangel) sind mit einem Akkusativ verbunden (siehe JM § 125d). שָׁכַר gehört zur ersten Gruppe.

¹⁰ ׀, ו und ש verstehen הוֹדִים als Parallele zum Vokativ רַעִים in V.1bα. Daraus ergäbe sich die Übersetzung: „Esst, Freunde! Trinkt und berauscht euch, Geliebte!“. ZAKOVITCH, Hohelied, 198, folgt dieser Auffassung ohne weitere Begründung. Dabei zeigt er an anderer Stelle überzeugend (siehe a.a.O., 111), dass הוֹדִים abstrakt mit „Liebe“ zu übersetzen ist. Der Plural von הוֹדִים bezeichnet auch in Ez 16,8; 23,17; Spr 7,18; Hld 1,2,4; 4,10 (2x) und in 7,13 das Abstraktum „Liebe“ (vgl. JM § 90f zum sog. *plurale tantum*). Besonders die Ähnlichkeit zwischen הוֹדִים und נְרִיָה in Spr 7,18 („wir wollen uns an der Liebe satt trinken!“; zu נְרִיָה vgl. Kap. 2.4) und וּשְׁכָרוּ הוֹדִים in Hld 5,1 fällt auf. Es weist also einiges darauf hin, dass es sich auch hier um das Abstraktum „Liebe“ handelt (so auch POPE, Song, 508; GERLEMAN, Hohelied, 157; KEEL, Hohelied, 156, und MURPHY, Song, 157). Der Akkusativ הוֹדִים stellt das „Rauschmittel“ dar (gemäss CREIGHTON, Indications, 241f, übrigens nicht das einzige in diesem Vers; er versteht den mit-samt dem Honig gegessenen יָעַר [V.1aβ] als Hanf).

¹¹ Siehe HALAT, 1390.

¹² Jes 63,6 bietet ein textkritisches Problem: An Stelle von וַאֲשַׁכְּרֶם זֶה haben zahlreiche hebräische Handschriften וַאֲשַׁכְּרֶם. Dabei handelt es sich vermutlich um eine inhaltliche Glättung und formale Anpassung an Jes 14,25, wo das auch in 63,6 stehende בּוֹס parallel zu שָׁכַר verwendet wird. Mit BARTHÉLEMY, Critique 2, 332–334 (sehr ausführliche Diskussion); KOOLE, Isaiah III/3, 342f, und BLENKINSOPP, Isaiah 56–66, 247, ist die durch IQSam^{ab} und ו gestützte Wurzel שָׁכַר zu lesen. Dies gegen BHS⁵ (und zahlreiche Auslegungen), die שָׁכַר vorzieht (in Nah 3,11 emendiert sie שָׁכַר gar ohne jegliche Textzeugen zu שָׁכַר; vgl. dazu BARTHÉLEMY, Critique 3, 818).

¹³ In Dtn 32,42 ist mit בְּקִים allerdings zusätzlich die Substanz erwähnt, aus der die Trunkenheit resultiert.

¹⁴ Siehe JENNI, Pi'el, 111. Der Autor weist darauf hin, dass sich faktitive und kausative Handlung auch in ihrer Beziehung zum jeweiligen Objekt unterscheiden. Das faktitive *pi'el* „ist *akzidentiell* in bezug auf sein Objekt“ (a.a.O., 88). Die Handlung ist nicht zwingend durch das Wesen und die Situation des Objekts bedingt. Im Gegensatz dazu ist das kausative *hif'il* „*substantiell* in bezug auf sein Objekt“ (ebd.). Hier ergibt sich die Handlung aus dem Wesen und der Situation des Objekts. Drastisch ausgedrückt bedeutet dies im Falle von שָׁכַר: Im *pi'el* wird das betreffende Objekt unfreiwillig „abgefüllt“, während es im *hif'il* die Gelegenheit erhält, einer ihm innewohnenden Neigung nachzugehen und sich zu betrinken.

¹⁵ Siehe JM § 53i.

bei אכל zu denken ist.¹⁶ In Jer 51,7 begegnet zudem eine parallele Verwendung von שרר und שרה. Dies ist auch in Hab 2,15 der Fall, wo allerdings an Stelle von שרה die gleichbedeutende Wurzel שרה steht.

Wie sich das Verhältnis der beiden Verben auch gestalten mag – die Wurzeln שרה/שרר sind sicherlich genauer zu untersuchen, wenn es darum geht, ein „Vokabular der Trunkenheit“ zu erschliessen. Dies gilt auch für den mit der *qal*-Form verbundenen Akkusativ יין.

2.1.2 Das Nomen שרר

Das Nomen שרר kommt im AT 23-mal vor. Es handelt sich dabei um ein Getränk, das Trunkenheit bewirkt. Es ist vorläufig möglichst neutral mit „Rauschtrank“ zu übersetzen.¹⁷ Die Diskussion darüber, was mit diesem Rauschtrank tatsächlich gemeint ist, soll an einem anderen Ort erfolgen.¹⁸

Auffällig ist, dass שרר an 21 Stellen zusammen mit יין erwähnt wird (Lev 10,9; Num 6,3 [2×]; Dtn 14,26; 29,5; Ri 13,4.7.14; 1Sam 1,15; Jes 5,11.22; 24,9; 28,7 [3×]; 29,9; 56,12; Mi 2,11; Spr 20,1; 31,4.6).¹⁹ Ohne die Nachbarschaft von יין ist שרר nur in Num 28,7 und Ps 69,13 belegt.

Der Konsum von Rauschtrank wird weitaus am häufigsten durch שרה ausgedrückt.²⁰ An den betreffenden Stellen wird dieser Konsum jedoch meist negiert oder verboten. Einzig in Ps 69,13 und Jes 24,9 wird שרה positiv verwendet. Ein anderes Verbum, mit dem die Einnahme von Rauschtrank beschrieben wird, ist in Jes 56,12 das intensivere טבא.²¹

Nicht der Konsum von שרר an sich, sondern eine ihm vorausgehende Tätigkeit wird in Jes 5,22 mit dem Verbum מטרך ausgedrückt. Es handelt sich dabei um das Mischen eines Getränkes.²² Normalerweise wird dieses Verbum im Zusammenhang mit Wein verwendet. Es handelt sich hier um die einzige Stelle, an der das Mischen von Rauschtrank erwähnt wird. Ebenfalls nicht der eigentliche Konsum, sondern das Verlangen – wenn nicht gar die Sucht – ist in Jes 5,11 gemeint, wo dem Rauschtrank richtiggehend nachgejagt wird (רדד).

Das Nomen יין und die Wurzel שרה sind bereits unter Kap. 2.1.1 als für das Motiv der Trunkenheit relevant erkannt worden. Neu hinzu kommt die näher zu betrachtende Wurzel טבא.

¹⁶ In 2Sam 11,13 wird dies am Subjektwechsel von Urija zu David deutlich. Weniger eindeutig ist es im Falle von Hld 5,1. Zum formelhaften Begriffspaar אכל und שרה (meist mit ך verbunden) vgl. SMEND, Essen, 446–459, und GAMBERONI, שרה, 511f.

¹⁷ Siehe OEMING, שרר, 1; vgl. auch HALAT, 1390f, das mit „berauschendes Getränk“ übersetzt. OEMING und HALAT bestimmen dieses Getränk zudem näher als Bier.

¹⁸ Siehe Kap. 4.2.1.2.

¹⁹ In Num 6,3 werden nicht nur die Getränke an sich, sondern auch deren Essig genannt: הַיַּיִן וְהַחֶמֶץ (zu הַיַּיִן vgl. Kap. 4.2.1.1, 199). שרר und יין begegnen auf einem Ostrakon aus Aschkelon auch gemeinsam in einer Liste aus dem späten 7. Jh. v.Chr.; der Wein wird mit אדם näher als Rotwein bestimmt (siehe STAGER, Fury, 66).

²⁰ Lev 10,9; Num 6,3; Dtn 29,5; Ri 13,4.7.14; 1Sam 1,15; Ps 69,13; Jes 24,9.

²¹ Vgl. HALAT, 697: „zechen“, und SASSON, Blood, 417: „to guzzle“.

²² Siehe Kap. 4.2.1.1, 196f.

2.1.3 Das Nomen שָׁכּוּר

Das Nomen שָׁכּוּר ist im AT 13-mal belegt.²³ Meist wird es adjektivisch mit „betrunken“ übersetzt.²⁴ Weitaus am häufigsten – in zehn Fällen – begegnet das Nomen in substantivischer Verwendung (1Sam 1,13; Ijob 12,25; Ps 107,27; Spr 26,9; Jes 19,14; 24,20; 28,1,3; Jer 23,9; Joël 1,5). Es bezeichnet so den/die Betrunkenen(n).²⁵ In 1Sam 25,36 begegnet es als Prädikat eines Nominalsatzes. Zweimal belegt ist שָׁכּוּר verbunden mit dem Partizip שָׁתָה (1Kön 16,9; 20,16). Dieses wird durch das Nomen näher definiert: „(sich) betrunken/als Betrunkenener trinkend“. Ebenfalls verwendet wird das Partizip von שָׁתָה in Joël 1,5, hier allerdings nicht direkt verbunden mit, sondern parallel zu שָׁכּוּר.

Drei Trunkenheit bewirkende Dinge werden im Zusammenhang mit שָׁכּוּר explizit genannt: die bereits bekannten Nomina יַיִן (Jes 28,1; Jer 23,9, Joël 1,5) und עָסִיס (Joël 1,5) sowie in Jes 19,14 der von JHWH gemischte רוּחַ עֵרְעִים. Beim *nomen rectum* handelt es sich um ein von der Wurzel עוּה abgeleitetes *hapax legomenon*, das mit „Verwirrung“ zu übersetzen ist.²⁶

2.1.4 Das Nomen שְׁכָרוֹן

Nur dreimal belegt ist das Nomen שְׁכָרוֹן. Das Abstraktum bringt den eigentlichen Fokus dieser Arbeit zum Ausdruck; es bezeichnet den Zustand der Trunkenheit.²⁷

Zwei Verben werden im Zusammenhang mit שְׁכָרוֹן verwendet. Der Weg zur Trunkenheit führt übers Trinken. So begegnet in Ez 39,19 erwartungsgemäss die Wurzel שָׁתָה. Auch in Ez 23,32 wird getrunken (ebenfalls שָׁתָה), was im folgenden Vers in Trunkenheit mündet. Dieser Zustand wird mit dem *verbum copiae*²⁸ מָלֵא *nif.* beschrieben; שְׁכָרוֹן ist das dazugehörige Akkusativobjekt.²⁹ Die gleiche Verbindung begegnet in Jer 13,13, hier allerdings mit dem *pi'el* von מָלֵא. Die Dynamik und Unfreiwilligkeit des Prozesses werden dadurch verstärkt: Man ist nicht einfach trunken – man wird im wahrsten Sinn des Wortes (ab)gefüllt.³⁰

Nur in Ez 39,19 ist die Flüssigkeit genannt, die trunken macht. Wie in Dtn 32,42 und Jes 49,26 handelt es sich dabei um Blut.

²³ Ein äusserst schwieriger Fall liegt in Spr 26,10 vor. וְשָׁכַר כְּסִיל וְשָׁכַר עֲבָרִים וְזֶה. Sowohl Handschriften als auch Exeget(inn)en sind sich nicht einig. Einige emendieren das zweite וְשָׁכַר von וְזֶה zu וְזֶה (so in Anlehnung an GEMSER, Sprüche, 95, jüngst wieder FUHS, Sprichwörter, 351). SNELL, Verse, 352f, schlägt gar vor, das zweite וְשָׁכַר zu streichen und das erste zu וְשָׁכַר emendieren. Der Titel seiner Kurznotiz lautet: „The Most Obscure Verse in Proverbs: Proverbs xxvi 20“. Dieser Titel soll ernst genommen und Spr 26,10 hier mit all seinen textlichen Unsicherheiten ausser Acht gelassen werden (vgl. die realistische Einschätzung von RINGGREN, Sprüche, 102, zu seiner וְזֶה folgenden Übersetzung der Stelle: „Heillos verdirbt, Sinn erraten und unsicher.“).

²⁴ So z.B. HALAT, 1380.

²⁵ In der Hälfte dieser Fälle wird שָׁכּוּר mit כּ verbunden „nur“ als Vergleich herangezogen: „wie (ein) Betrunkenen(r)“ (Ijob 12,25; Ps 107,27; Jes 19,14; 24,20; Jer 23,9).

²⁶ Siehe HALAT, 756.

²⁷ Siehe a.a.O., 1391. So trägt auch der von mehreren Autoren verfasste Artikel „Drunkenness“ in der Encyclopaedia Judaica zusätzlich den hebräischen Titel שְׁכָרוֹן.

²⁸ Vgl. Kap. 2.1.1, Anm. 9.

²⁹ Einige wenige Handschriften haben שְׁכָרוֹן (vgl. 21,11). Mit ZIMMERLI, Ezechiel, 534, und POHLMANN, Hesekiel, 338, ist jedoch שְׁכָרוֹן vorzuziehen.

³⁰ Vgl. Kap. 2.1.1, Anm. 14.

2.1.5 Das Nomen שָׁכּוּר

Nur einmal im gesamten AT ist das Nomen שָׁכּוּר belegt. In Jes 51,21 begegnet es als femininer *status constructus* (שְׁכָרַת).³¹ Es handelt sich dabei um ein Adjektivum,³² das mit „betrunkene“ zu übersetzen ist.

Wie in Jes 29,9 wird die Trunkenheit auch hier mit Wein in Verbindung gebracht, und wie dort wird der Wein als Grund für diesen Zustand ausdrücklich ausgeschlossen. יין figuriert in 51,21 allerdings nicht als Akkusativobjekt, sondern in Verbindung mit בֵּין.

2.1.6 Zwischenbilanz

Die Wurzel שָׁכַר ist im AT insgesamt 58-mal belegt. Das Verbum und die Nomina שָׁכּוּר, שְׁכָרוֹן und שְׁכָרוֹ bringe den Zustand der Trunkenheit zum Ausdruck. Das Nomen שְׁכָר bezeichnet ein Getränk, das zu diesem Zustand führen kann.

Wie die folgende Übersicht zeigt, ist die Wurzel in der atl Literatur breit gestreut:

		שָׁכַר	שְׁכָר	שָׁכּוּר	שְׁכָרוֹן	שְׁכָרוֹ
Gen	9,21	1				
	43,34	1				
Lev	10,9		1			
	Num	6,3		2		
Dtn	28,7		1			
	14,26		1			
	29,5		1			
	32,42	1				
Ri	13,4.7.14		3			
1Sam	1,13–15	1	1	1		
	25,36			1		
2Sam	11,13	1				
1Kön	16,9			1		
	20,16			1		
Jes	5,11.22		2			
	19,14			1		
	24,9.20		1	1		
	28,1.3.7		3			
	29,9	1	1			
	49,26	1				
	51,21					1
	56,12		1			
63,6	1					
Jer	13,13				1	
	23,9			1		
	25,27	1				
	48,26	1				
	51,7.39.57	3				

³¹ Zum *status constructus* vor ו-copulativum vgl. GK § 130b, und JM § 129s.

³² Vgl. BL § 61uα. In GK § 50f wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Form nicht mit einem Part. pass. verwechselt werden dürfe. Es handle sich vielmehr um eine „gleichlautende Form, die, von *intransit.* Verbis gebildet, inhärierende Eigenschaften und Zustände bezeichnet“. Vgl. auch JM § 121o.

		שָׁכַר	שָׁכַר	שָׁכַר	שָׁכַר	שָׁכַר
Ez	23,33				1	
	39,19				1	
Joël	1,5			1		
Mi	2,11		1			
Nah	3,11	1				
Hab	2,15	1				
Hag	1,6	1				
Ps	69,13		1			
	107,27			1		
Ijob	12,25			1		
Spr	20,1		1			
	26,9			1		
	31,4.6		2			
Hld	5,1	1				
Klgl	4,21	1				

Eine Häufung ist bei den Hinteren Propheten auszumachen. Mehr als die Hälfte der Belege findet sich hier; es sind derer 30. Innerhalb dieser Gruppe bildet sich im Buch Jesaja bei 16facher Verwendung der Wurzel ein deutlicher Schwerpunkt. In den Texten der Tora, der Vorderen Propheten und der Ketubim sind die Belege ziemlich gleichmässig verteilt.

Das Motiv der Trunkenheit lässt sich nun aber natürlich nicht allein an der untersuchten Wurzel festmachen. Im Umfeld von שָׁכַר sind andere Begriffe begegnet, die mit zu einem „Vokabular der Trunkenheit“ gerechnet werden können und in der Folge einzeln untersucht werden sollen. Es handelt sich dabei um die Wurzeln שָׁקַה/שָׁתָה und סָבָא sowie um das Nomen יָיִן.³³

2.2 Die Wurzeln שָׁקַה/שָׁתָה

Die Wurzeln שָׁתָה und שָׁקַה sind gemeinsemitisch. Etymologisch ist keine Verwandtschaft nachweisbar. Da sie sich aber semantisch-funktional nicht unterscheiden,³⁴ werden sie hier zusammen behandelt. Sie begegnen im AT als Verben und in Form der Nomina שָׁתִי, שָׁתִיָּה, מִשְׁתָּה, שָׁקִי, שָׁקַת, מִשְׁקָה und שָׁקָה.

2.2.1 Die Verben שָׁקַה/שָׁתָה

Als Verben ergänzen sich die Wurzeln שָׁתָה und שָׁקַה. Während erstere bis auf eine Ausnahme³⁵ nur im *qal* begegnet, steht die zweite Wurzel – ebenfalls mit einer Ausnahme³⁶ – nur im *hi'fil*.

³³ Eigentlich gilt dies auch für das in Jes 49,26 und Joël 1,5 mit der Wurzel שָׁכַר verbundene Nomen עֵסִיט. Da dieses aber sonst nur noch in Hld 8,2 – eine im Rahmen der Untersuchungen zur Wurzel שָׁקַה/שָׁתָה zu erfassende Stelle (siehe Kap. 2.2.1, 22) – mit Trunkenheit in Zusammenhang gebracht wird, erübrigt sich eine gesonderte Untersuchung. Die beiden übrigen Belege in Joël 4,18 und Am 9,10 thematisieren nicht Trunkenheit, sondern Fruchtbarkeit und Überfluss.

³⁴ Siehe GAMBERONI, שָׁתָה, 508–511.

³⁵ *nif'al* in Lev 11,34.

³⁶ *pu'al* in Ijob 21,24.